XII

Die Unfruchtbaren

August Stramm

Verlag Der Sturm / Berlin W 9
1916

Sturm-Bücher

XII

Die Unfruchtbaren

August Stramm

Verlag Der Sturm / Berlin W 9

1916

Studentenbude: an der Wand vom Fenster links zur Tür, rechts ein kleines Schreibbureau, ein Bett, ein Waschgestell und in der Türecke der Kachelofen. Links neben der Tür eine Kommode, gegenüber neben dem Fenster ein Kleiderriegel mit verschossenem Tuchvorhang; über dem Waschgestell ein billiger Spiegel; mehr in der Mitte ein abgetretener mit faseriger Litze eingefaßter Teppich von unbestimmter Farbe, darauf ein runder Tisch mit grellgeblümter Plüschdecke und drei verschlissene mit Häkeldeckchen geschmückte Lehnstühle verschiedener Größe und Form. Neben Nippsachen und Bildern à la garnie hängen, stehen und liegen Studentenbilder und Embleme, Bücher, Kleidungsstücke, Kragen, Schlipse, Zigarrenkisten, Aschbecher umher.

Der Fenstervorhang ist vorgezogen, das Bett ist abgedeckt und unbenutzt.

Tembeck
Kroller
Scherwenz
Murx
} Studenten

Referendar Rohrbruch und Frau

Vermieterin Frau Starsch

Berlin W Gegenwart

T e m b e c k (hockt bei brennender Petroleum-lampe vor dem Schreibpult und arbeitet. Er hat den Rock zugeknöpft, den Kragen hochgeschlagen, und beide Hände in den Rocktaschen; die Füsse in Filzschuhen schuffelt er an den Waden).

K r o l l e r (schwer verschwiemelt, reißt die Tür auf und bleibt, Hut im Nacken, Mantel aufgeknöpft, auf seinen Stock gestützt im Türrahmen stehen; er brüllt): Lampe aus! Schwerebrett! Lampe aus! (tritt ein, haut den Stock aufs Bett, geht zum Fenster und zieht den Vorhang zurück) der helle Tag kuckt durchs Fenster!

T e m b e c k (blickt auf, ruhig): wisch dir mal erst die Nacht aus den Augen.

K r o l l e r (umarmt ihn tollaunig und drückt übermütig Tembecks Kopf auf das Schreibpult: Junge . . . eine Nacht . . .

T e m b e c k (wehrt sich): Donnerwetter.

K r o l l e r (läßt von ihm ab): Lampe aus! (er bläst die Lampe aus)

T e m b e c k (streckt die Hand aus, um ihn zu hindern): bei der Kälte!!

K r o l l e r (fährt auf): noch nicht geheizt? neun Uhr? (wirft Hut und Mantel ab, reißt den Stock vom Bett und stürmt zur Tür): Frau Starsch! Wirtschaft! Feuer! Kaffee!
(eine keifende Stimme antwortet vom hinteren Flur)

Kroller (verschwindet im Flur und trommelt mit den Fäusten an verschiedene Türen): Feuer! Kaffeeee!

(Die keifende Stimme kreischt jetzt auf dem Flur zwischen dem Gebrüll)

Kroller (zerrt lachend Frau Starsch in Nachtjacke und Unterrock in das Zimmer)

Frau Starsch: Jemeinheit!

Kroller (haut ihr lachend mit dem Stock eins hinten über)

Frau Starsch: au!

Kroller (überbrüllt sie): Jemeinheit!

Frau Starsch (sucht sich loszumachen): Sie!

Kroller (faßt sie lachend um und knutscht sie): fühl bloß!

Frau Starsch (kreischt und quietscht auf): Herr Kroller, ik ruf de Polzei (sie reißt sich los und läuft raus): Jemeinheit!

Kroller (imitiert ihre Fettstimme): Jemeinheit! (er dreht sich lachend um)

Tembeck (der sichtlich unangenehm berührt in Büchern gekramt hat): laß das alte Weib in Ruh.

Kroller (wirft sich aufs Bett): Mensch, du hast keine Glut mehr

(Im Nebenzimmer fliegt ein harter Gegenstand gegen die Wand, ein lautes Geschimpfe wird hörbar und der Ruf: „Ruhe!")

K r o l l e r (fährt lachend hoch): ho! Murx! Joseph! haben wir den in seinen Träumen gestört? (er haut mit der Faust gegen die Wand): hei! eins zwei drei! (er geht den Stock schwingend zur Tür): Hilfsstellung! (stößt in der Tür auf Scherwenz, der in Hemd und Hose ungekämmt und ungewaschen hereintritt und Kroller ins Zimmer zurückstößt)

S c h e r w e n z (wütend): vafluchter Saufbold! (er wirft sich in den nächststehenden Sessel und steckt fröstelnd die Hände in die Taschen)

K r o l l e r (rempelt ihn): Saufbold?! du Saufphilister!

S c h e r w e n z (schüttelt ihn unwirsch ab): ich sauf überhaupt nicht mehr vastehst de? mindestens acht Wochen nich.

K r o l l e r (beugt sich überrascht zu ihm herab und starrt ihm ins Gesicht): Tatsache?! (tanzt hohnlachend umher): Jemeinheit!

M u r x (stürmt rein, ebenfalls wie Scherwenz in Hemd und Hose, sich noch den Rock überziehend, wütend): der Teufel hol euch alle miteinander! ich zieh, ich zieh sofort, ich will meine Ruhe haben.

K r o l l e r (faßt ihn an den Hals und wirft ihn aufs Bett): Ruhe, Kameel, wer dir deine Ruhe läßt, begeht n Verbrechen. Verstehst de . . was hast de wieder für Ringe um de Augen?

Murx (entwindet sich ihm und springt auf): es mag sich nicht jeder de Augen vorn Kopp saufen.

Kroller (schüttelt ihn): meine Augen? meine Augen haben ein Weib gesehn, ein Weib . . .

Frau Starsch (steckt den Kopf durch die Türe): ich kann wohl den Kaffe für die Herren jleich zus . . .

Kroller (wirft wütend seinen Schlapphut nach ihr): ha, Fettwanze.

Frau Starsch (hat die Tür schon wieder geschlossen)

Murx (sucht am Fußende des Bettes zwischen Bett und Waschgestell und zieht eine Flasche vor)

Kroller (sucht ihm die Flasche aus der Hand zu winden): her mit dem Schnaps.

Murx (hält die Flasche krampfhaft fest): ich verbitt mir das, verstehst de (immer wütender): ich verbitt mir das ein für allemal, deine albernen Spässe

Frau Starsch (trägt ein Tablett, das mit vier Kaffeekännchen, vier Milchtöpfchen, vier Zuckernäpfchen, vier Tassen und acht Brötchen besetzt ist): ja, vabitten, vabitt mer ooch ... vastehn Se, Herr Doktor, Sie (verteilt die Portionen auf den Tisch): Spaß allemal, aber ze viel is ze viel, ann friehen Morjen, un Lieschen, von wejen, wenn die so wat bei ihre Mutter sieht.

Kroller (hat die Flasche losgelassen und sie angestarrt): bist de schon wieder da? (er geht zum Tisch und rafft die Zuckerstückchen zusammen) komm her (sucht ihr den Zucker in den Mund zu stecken)

Frau Starsch (wehrt ab): Herr Kroller

Kroller (unbeirrt): Zucker jibt Fett, stoppt lose Mäuler (er wirft ihr, da sie bereits durch die Tür gehastet ist, die Zuckerstücke nach)

Tembeck (gießt Kaffee ein und bricht ein Brötchen): der schöne Zucker

Murx (hat ein Gläschen auf dem Schreibtisch erwischt und schenkt ein)

Scherwenz (schiebt mit dem Arm verächtlich die Kaffeetasse weg und streckt die Beine untern Tisch)

Murx (gießt denSchnaps runter und schüttelt sich behaglich): ah! (er droht scherzend Kroller) du, Lieschen!

Kroller (geht zum Tisch und gießt ein, verärgert): äh!

Scherwenz (mürrisch, ohne aufzublicken): laßt die Finger von, rat euch, Finger von.

Murx (grienend, lauernd): hast de Erfahrung?

Scherwenz (mürrisch): genug . . für ein balneologisches Praktikum in Aachen.

Kroller (setzt auf): Lieschen?

Murx (stellt die Flasche überrascht auf den Tisch): von Lieschen?

Kroller (hupft auf die Knie schlagend jubelnd im Zimmer umher): das steck ich Mutter Starsch, Mutter Starsch (brüllt) Mutter . . .

Scherwenz (auffahrend): hältst de dein Maul!

Murx (nachdenklich vor sich hinstierend, grienend, lauernd, lüstern; seine Fröhlichkeit hat etwas fahriges, immer zum Umschlag drohendes, bald ausgelassen überschäumendes, bald kindlich verstecktes): also darum warst de so oft ze Haus, schlafe ze Haus, de letzten Wochen.

Kroller (höhnt): schlafe ze Hause, schlafe ze Hause

Tembeck (schüttelt den Kopf und setzt sich)

Murx (grienend, schnalzend, die Augen ins Leere, die Hände in den Taschen): nee . . . nee . . . seht ihr, das verfluchte Weibsvolk

Kroller (höhnisch von der Seite): du hast doch keine Bange nich

Murx (fährt auf): wie?!

Kroller (rührt in seiner Tasse und trinkt): du, interessiert dich det nich, he? hab dich noch nich jesehn

Murx (fahrig, hilflos, wütend): ich? ich?! dir auf die Nase binden? ja (in plötzlichem rettendem Einfall) hast de Tembeck schon mal gesehn?

Kroller (trocken): das ist ganz was anderes (reißt dem Murx mit einem plötzlichen Ruck die Hände aus den Taschen) Hände hoch!

Murx (dringt wütend auf Kroller ein): laßt mich in Ruh (schlägt um sich und lacht blöde) eure Dreckereien. Pfui Teufel (frech) und wenn schon, ja, jeder nach seinem Geschmack

Scherwenz (macht eine Bewegung des Ekels)

Murx (begehrt auf): ihr?! kein Weib auf der Straße ist vor euch sicher

Scherwenz (ruckt im Stuhl, angewidert): Feigheit! hundsgemeine Feigheit!

Murx (verständnislos): was?

Scherwenz (stößt wütend die Hand auf den Tisch)

Kroller (höhnisch): n Kerl, der sich nich an n Weib ranwagt

Tembeck (fährt mit der Hand nachdenklich übers Gesicht): Feigheit

Murx (steht zusammengeduckt mit leeren Augen): Feig . . .? (lacht laut auf und gießt sich hastig einen Schnaps ein) habt ihr Ahnung (stürzt hastig den Schnaps runter)

Tembeck (steht auf und zieht die Uhr)

Kroller: was siehst

Tembeck: Rohrbruch wollte mich besuchen (Allseitige überraschte Bewegung)

Scherwenz: Rohrbruch?
Murx (steht mit glänzenden Augen): oh
Kroller: ach!
Scherwenz (trocken): was will er?
Tembeck (lächelnd): er macht seinen Doktor. (Bewegung)
Kroller: Potz Blitz! (pfeift)
Murx (strahlend): neulich sah ich ihn mit seiner jungen Frau.
Tembeck: sein Thema kollidiert etwas mit dem meinen, Eherecht und so (steht auf, nimmt ein Blatt Papier vom Schreibtisch und liest): die Geburtenabnahme, ihre sozialen und ethischen Ursachen und Wirkungen (legt das Blatt wieder hin) . . das spielt auch in meine Arbeit hinein
Murx: ah . . . ja . . . Geburten
Kroller (kaut und schüttelt den Kopf): ja, dann, so kann man sich also . . verändern!
Murx (tänzelt lachend umher, die Hände in den Taschen)
Scherwenz (nickt vor sich hin): ja, heiraten
Murx (überschäumend): seht ihr, seht ihr, ein Weib, ein Weib!
Kroller (trocken, spöttisch): ach
Murx (auftrumpfend): jawohl, der Staat soll uns ein Weib geben, ein Weib müssen wir haben.
Kroller (lacht trocken, höhnisch)
Scherwenz (steht auf und tritt ans Fenster):

ich möcht wohl heute mal zum Kolleg gehen, was Vernünftiges hören

Kroller (tritt zu ihm): sieh sie dir doch an, wie sie rennen, die Streber, bleich, schloddrig, mit dem Stempel einsamer Nächte.

Murx (immer noch fanatisch): nee, derda... hat ne Kellnerin . . .ja, kuck . . o . . ich sag euch, Volkshygiene, nichts als Volkshygiene.

Scherwenz (trocken): hm!

Murx (stolz): ooch

Tembeck (am Schreibtisch): arbeiten

Murx (immer geblasen auf und ab hetzend): ha, arbeiten, die Konzentration! Teufel! kaum setz ich mich hin, gleich tanzt mir n Weib vor den Augen (geht zum Tisch und will einschenken) . . . (stellt die Flasche mit einer Gebärde des Widerwillens wieder hin) äh!

Scherwenz: ist das nicht Rohrbruch?

(Alle drängen ans Fenster)

Kroller (überrascht): Donnerwetter!

Murx (hastig, entzückt): das ist seine Frau, ja, seht mal, Blitz! was?! wie...?! he?!

Tembeck: die bringt ihn wohl her?

Scherwenz: die bringt er doch nicht mit?

Tembeck (beunruhigt): nanu . .?

Murx (außer sich): wahrhaftig, die schwenken rüber (beugt sich ganz vor zur Scheibe) sie gehn ins Haus, ins Haus

T e m b e c k: Teufel!
(alle stieben auseinander)
(Kroller, Scherwenz, Murx stürzen ihre Sachen zusammenraffend, zur Tür hinaus)

M u r x (brüllt draußen im Flur): Frau Starsch

K r o l l e r: Waschwasser, Frau Starsch . .Waschwasser.. . heiliges Kanonenrohr.

T e m b e c k (schmeißt seine Schlabben unters Bett und zieht hastig die Stiefel an, die er fluchend unterm Waschgestell hervorsucht; dann taucht er einen Handtuchzipfel in die Wasserkaraffe, fährt sich hastig übers Gesicht und trocknet mit einem anderen Zipfel nach; er zieht einen Taschenkamm raus und fährt sich vor dem Spiegel durchs Haar; knöpft den Rock auf und zieht Kragen und Schlips in großer Hast an)
(Es klingelt draußen)

T e m b e c k (rafft die umherliegenden Kleidungsstücke zusammen und wirft alles unters Bett; er klopft das Bett glatt und packt das Kaffeegeschirr ratlos gleichfalls unters Bett)
(Es klingelt draußen zum zweiten Male)
(Die schlürfenden Schritte der Frau Starsch nähern sich und man hört ihren überraschten süßlichen Begrüssungssermon, in den eine frische burschikose Männerstimme hineintönt)

T e m b e c k (horcht einen Augenblick, dann setzt er sich, immer noch sich zurechtzupfend, an den Schreibtisch, stützt den Kopf in die Hand und arbeitet anscheinend eifrig)
(Es klopft)

T e m b e c k: herein!

F r a u S t a r s c h (öffnet die Tür, süß): Herr Doktor, Herr Referendar Rohrbruch (noch süßer) und

R o h r b r u c h (hinter ihr, schiebt sie zur Seite): papperlapapp, guten Morgen Spund! (geht auf Tembeck zu, der sich erhoben hat, und reicht ihm die Hand) ich habe meine Frau mitgebracht, es interessierte sie, mal meine alte Behausung kennen zu lernen. Hoffentlich stört es dich nicht

T e m b e c k (schüttelt kräftig die Hand, diensteifrig): aber ich bitte, bitte sehr

R o h r b r u c h (geht zur Tür): Schatz

F r a u S t a r s c h (reibt mit der Schürze eifrig über die Stühle und Möbelkanten, süß): bitte, bitte, gnädige Frau

F r a u R o h r b r u c h (tritt an der Hand ihres Mannes ein): ich bitte um Entschuldigung

T e m b e c k (verbeugt sich unbeholfen tief)

R o h r b r u c h (stellt vor): Herr cand. phil. Tembeck, meine Frau.

F r a u R o h r b r u c h (reicht Tembeck die Hand): ich überfalle Sie

Tembeck (immer mit tiefen Verbeugungen stottert verwirrt etwas Unverständliches zusammen, ihre Hand nehmend)

Rohrbruch (schwadroniert): und das ist hier also meine Bude, Schatz, hier habe ich gehaust, an die vier Semester, es ist noch fast alles unverändert

Frau Rohrbruch (schaut sich um): das freut mich sehr, das mal zu sehn

Rohrbruch (greift auf die Kommode): sogar meine Stummel liegen noch da (er nimmt eine volle Aschenschale in die Hand)

Frau Starsch (die an der Tür liebedienerisch stehen geblieben war, stürzt auf ihn zu und nimmt ihm die Aschenschale ab): oh, Herr Referendar (zu Frau Rohrbruch) der Herr Referendar waren immer so spaßig (sie verschwindet schnell mit der Schale)

Rohrbruch (lacht hinter ihr her): ja Schatz, der Betrieb ist ein bischen primitiv, sechs Wochen bin ich nun schon weg

Frau Rohrbruch (belustigt): wie konntest du die arme Frau

Rohrbruch (lacht): ich wollts dir ja doch nur zeigen (fährt mit dem Finger über die Bettkante und zeigt ihr) sieh, das liegt auch noch aus meiner Zeit, interessiert dich das nicht?

Frau Rohrbruch (schlägt ihm lachend auf die Finger): er ist schon ein richtiger Ehemann geworden, was? oder hat er das früher auch gesehen? (blickt sich um): aber, wirklich, es ist mir alles sehr interessant, ich lerne wieder einmal ein Stückchen von meinem Mann kennen, das tu ich zu gern, besonders aus seinem früheren Leben

Tembeck (lacht verlegen und rückt einen Fauteuil): wollen Gnädige Frau nicht Platz nehmen?

Frau Rohrbruch (setzt sich): danke schön, wohnten Sie schon hier?

Rohrbruch (hält Tembeck die Zigarrentasche hin): ja, hier haust eine ganze Studentenkolonie, fünfe, was?

Tembeck (der eine Zigarre genommen hat, reicht Rohrbruch das Messer zum Abschneiden, ruhig): danke. Vier jetzt, seitdem du fort bist, ist noch nicht wieder vermietet. So mitten im Semester (zu Frau Rohrbruch) und ich bin dann in das Zimmer Ihres Gatten gezogen.

Frau Rohrbruch: so? ein lustiges Leben ist das sicher hier, was? ich denke es mir herrlich, unter gleichgestimmten Seelen

Rohrbruch (lacht, gibt das Messer zurück und zündet sich die Zigarre an): oh, wir haben manchen Ulk gedreht (klopft Tembeck auf die

Schulter) was? altes Haus? die Bude kann erzählen

Frau Rohrbruch (lacht): hoffentlich plaudert sie heute ein bischen aus (sie erhebt sich und tritt an den Schreibtisch) ist das der Schreibtisch, an dem du so viel gearbeitet hast?

Rohrbruch: jawoll, gearbeitet

Frau Rohrbruch (schelmisch): und Briefe an mich geschrieben?

Rohrbruch (ist hinter sie getreten, nimmt rasch ein Bild hinter ihrem Rücken von der Wand und steckt es mit Handbewegung Tembeck zu, der es hinter den Vorhang des Kleiderriegels legt)

Frau Rohrbruch (betrachtet eine Photographie, die auf dem Schreibtisch steht): das sind wohl

Rohrbruch (rasch): ja, seine Schwestern

Frau Rohrbruch (nimmt das Bild): wie hübsch (vergleicht). aber eigentlich wenig ähnlich.

Rohrbruch (nimmt ihr das Bild aus der Hand und legt es auf den Schreibtischaufsatz mit der Bildseite nach unten): Und, Lieb, sieh mal, hier hat immer dein Bild gestanden, dein Bild (weist auf einen Platz auf dem Schreibtisch) akkurat hier.

Frau Rohrbruch (lacht glücklich auf und klatscht vor Vergnügen in die Hände) O, wie

gern hätt ich das gesehen (stutzt, findet dann aber gleich ihre Sicherheit wieder) gewiß, ich habe oft das Verlangen gehabt, ich möchte mal sehen, wo der Liebste wohnt (zu Tembeck) können Sie das verstehen? na, Sie haben doch zwei Schwestern? Haben Sie? Sind Sie der einzige Bruder?

Tembeck (verwirrt): ja, ich glaube.

Frau Rohrbruch (sieht ihn überrascht an)

Kroller (tritt in die Tür, geschniegelt und gebügelt): ah, sieh da, welche Ehre (tritt mit ausgestreckter Hand auf Rohrbruch zu, stutzt und tut, als bemerke er erst jetzt Frau Rohrbruch) oh, Verzeihung.

Rohrbruch (wendet sich um und reicht ihm die Hand): Kroller, das freut mich (stellt vor) hier, Schatz, mein alter Studibruder Kroller.

Kroller (verbeugt sich galant): gnädige Frau

Scherwenz und Murx (treten in die Türe)

Rohrbruch (erfreut): und da, da ist die ganze Korona, das trifft sich famos, nun kann ich sie dir gleich alle vorführen, Kind, die Getreuen, unter denen ich gehaust habe, hier, mein lieber Freund Scherwenz, genannt Loch, du findest keinen festeren Mann im Trunk. Und hier (zieht den etwas zaghaft zurückstehenden Murx heran) unser Bierdichter Murx, er rezitiert dir die

wunderbarsten Bierverse, wenn er voll ist, des Geistes

Scherwenz und Murx (verbeugen sich eckig, man merkt ihnen die Verlegenheit über Rohrbruchs Erklärungen an)

Frau Rohrbruch (lacht unbefangen und reicht allen dreien die Hand, die sie mit tiefer Verbeugung nehmen, zuletzt dem Murx): oh, Sie Dichter! Sie sind also eigentlich das höhere Element hier in diesem Kreise?

Murx (stottert unter tiefen Verbeugungen verlegen): sehr schmeichelhaft, gnädige Frau

Rohrbruch (lustig): ja, meine Frau wollte sich mal in meinem alten Milieu umsehen, einen Einblick tun in mein vorsündflutliches Leben.

Kroller (galant): ein herrlicher Einfall, gnädige Frau, der uns diese hohe Ehre verschafft

Frau Rohrbruch: Sie haben wohl nicht oft Damenbesuch?

Kroller (sicher): leider nein.

Frau Rohrbruch (lustig, etwas burschikos auflachend): ja, ja, ich komme ungewohnt, man merkt

Kroller (leicht betroffen): gnädige Frau empfinden? oh, entschuldigen (rückt hastig einen Sessel), wir haben Ihnen ja nicht einmal einen Stuhl angeboten.

F r a u R o h r b r u c h: so meinte ich das aber nicht (sie setzt sich)

K r o l l e r: ja, sehen gnädige Frau, wir Junggesellen, uns fehlt so die richtige Luft.

F r a u R o h r b r u c h (belustigt): was, wie meinen Sie das?

K r o l l e r (sucht nach Worten): na, so, wir empfinden jetzt schon die ganze Umgebung hier anders, behaglicher, schöner, seitdem

R o h r b r u c h (ulkt): aufs Schwadronieren versteht er sich.

M u r x: rede du nicht, ja

K r o l l e r (galant): ja, den besten Beweis, für das was ich sagen will, liefert Ihr Gatte ja selbst.

R o h r b r u c h (schmunzelnd): macht meine Frau nicht eitel.

F r a u R o h r b r u c h (natürlich): ach, doch, ich glaube es wohl. Das ist ja auch was, worauf wir Frauen stolz sind, daß wir einen wohltuenden, beruhigenden Einfluß auszuüben vermögen, auf (scherzhaft) . . . . solche Stürmer und Dränger.

K r o l l e r (setzt sich mit melancholischem Augenaufschlag in den Sessel ihr gegenüber und verschlingt die Hände auf den Knieen)

T e m b e c k (ruhig): Gnädige Frau, dürfen wir Ihnen etwas anbieten?

F r a u R o h r b r u c h: danke schön

Tembeck (leicht scherzhaft): Sie könnten dann gleich mal einen Einblick gewinnen, in unsere Nahrungssorgen.

Frau Rohrbruch (lustig): dann allerdings

Murx (rennt zur Tür)

Kroller (springt auf): ich werde sofort alles veranlassen.

Frau Rohrbruch: aber keine Umstände, bitte ich, nichts holen lassen, das wäre Vorspiegelung falscher Tatsachen.

Kroller (galant): gnädige Frau, die echte Gattin eines Juristen.

Frau Rohrbruch (nickt ihm lächelnd zu): es bildet sich so eins am andern.

Murx (noch in der Tür): Mensch, was mußt du noch gebildet werden (er verschwindet lachend)

Kroller (hinter ihm)

Rohrbruch (lacht): ja, alles mit der Zeit.

Scherwenz (geht ebenfalls raus)

Tembeck (hat inzwischen die Kommodenschublade geöffnet und darin rumgekramt; er holt einen Teller mit einigen Wurstzipfeln raus, ein Stück Brot und Butter in Papier, hält es einen Augenblick versteckt in den Händen, legt dann hilflos alles wieder in die Lade zurück und geht zur Tür): ich werde erst mal ein paar Teller kommen lassen.

F r a u R o h r b r u c h (steht auf): nein, nein, ich will es gerade so haben. Kommen Sie, ich werde die Hausfrau spielen (sie tritt an die Schublade heran, schlägt überrascht die Hände zusammen und lacht) o, welch köstliches Stilleben, und da suchen die Maler immer nach neuen Motiven

M u r x (tritt ein, die Tür mit dem Fuße aufstoßend, im Arm eine Kruke Steinhäger und ein paar Schnapsgläser, über dem andern Arm am Bindfaden herabbaumelnd einen angeschnittenen Schinken)

F r a u R o h r b r u c h (lacht hell auf): so, so ists recht. Sehen Sie, Sie haben mich verstanden (nimmt ihm Flasche und Gläser ab und stellt alles auf den Tisch; sie streift dann den Mantel runter, wobei Rohrbruch und Tembeck zuspringen) nun wirds gemütlich.

M u r x (streift den Schinken ab und legt ihn auf den Tisch, geschmeichelt): ja, gnädige Frau.

F r a u R o h r b r u c h (springt zu): oh, die schöne Decke (sie hebt den Schinken hoch und sieht sich suchend um)

R o h r b r u c h (wischt gemütlich über die Decke und betrachtet seine Hand): sag lieber der gute Schinken.

F r a u R o h r b r u c h: haben Sie keinen Teller?

K r o l l e r (tritt ein): es kommt alles, gnädige Frau

(springt zu und nimmt ihr den Schinken ab) aber wer hatt denn den so hier reingebracht?

Frau Rohrbruch (wehrt ab): nun lassen Sie doch

Kroller (nimmt ihn ihr ab): nein, nein. Teller und Schüsseln kommen sofort (er dreht sich hilflos mit dem Schinken um und hängt ihn dann an den Bettpfosten, wütend Murx zuraunend): Mensch, ganz verrückt geworden? hast nicht fürn Sechser Lebensart im Leibe?

Scherwenz (bringt einen Postkarton rein): so, gnädige Frau. Entschuldigung für einen alten Bierstudenten, aber ich bringe Ihnen meine Vorräte gleich in Originalatrappe (er stellt das Paket auf den Tisch)

Frau Rohrbruch: aber das ist ja reizend, von wem ist denn das Paket?

Scherwenz (hebt den Deckel ab): von meiner Braut, gnädige Frau, soeben angekommen (er brüllt) Teller!

Murx (reißt die Tür auf und brüllt in den Flur hinaus): Teller, was ist das für eine Wirtschaft?

Kroller (gibt ihm einen Rippenstoß): brüll nich so.

Scherwenz (nimmt aus dem Paket eine große in Papier gewickelte Schlackwurst und wickelt sie aus)

Frau Rohrbruch (bewundernd): oh, wir berauben Sie.

R o h r b r u c h (lacht): das ist er gewöhnt, Kind. Die Braut hat uns schon mehr wie einmal vom Hungertode errettet.

F r a u S t a r s c h (trägt ein Tablett mit Tellern, Messern, Gabeln): ik komme schonst, dät Jeschreie, däs jeht ja her, wie uff Hochzeit.

F r a u R o h r b r u c h (lacht und nimmt Teller und Bestecke vom Tablett, alle springen diensteifrig zu) wann wollen Sie denn heiraten?

S c h e r w e n z (nachdenklich): ja

F r a u R o h r b r u c h (tröstend): die Zeit kommt auch.

F r a u S t a r s c h: Kinder, aber doch erst n Tischtuch (sie stellt das Tablett aufs Bett, nimmt ein Tischtuch und faltet es auseinander, während Scherwenz sein Paket hält und die übrigen die bereits hingesetzten Teller und Bestecke fortnehmen und halten)

R o h r b r u c h: Mutter Starsch weiß immer, was sich gehört.

F r a u S t a r s c h (selbstbewußt): nu nich Jnädijste, mit de Ordnung, wissen Se, wat dat hier heeßt, Ordnung, son bischen blos durchhalten

R o h r b r u c h (ulkt): Sie hats wirklich schwer.

F r a u S t a r s c h (ruhig): S i e waren immer noch eener von de ruhigsten, ja, mit de wenigsten Ansprüche.

F r a u R o h r b r u c h: siehst de Männe, das freut mich, nun hör ich dich doch mal loben,

F r a u S t a r s c h: ja, höchstens Abends, wenn er den janzen Dag jesoffen hatte, dann jingt los.

M u r x (lacht hämisch)

K r o l l e r (tritt neben Frau Starsch mit Handbewegung, aber einen scherzhaften Ton wahrend): wenn Sie jetzt nich den Mund halten.

F r a u S t a r s c h (pomadig): Sie? (während sie deckt) bei Tag und bei Nacht? und denn andere Leute Ruhe jebieten? nee. Wissen Sie, Jnädijste, ik bin jejen meine Herren wie ne Mutter. (brüllendes Gelächter)

F r a u R o h r b r u c h (hat sich schon vorhin in einen Sessel fallen lassen und lacht in ihr Taschentuch)

M u r x (in tiefem Tone), Mutter Starsch, Mutter Starsch!

F r a u S t a r s c h (deckt seelenruhig und mit Würde weiter, die Gabeln und Messer noch am Tischtuch nachwischend): wenn se man alle sone Mutter hätten.

K r o l l e r (reibt die Füße an den Waden): dann würden die Eisbeine billiger werden.

F r a u S t a r s c h (sieht ihn über die Schulter an, ruhig weiterdeckend): haben Sie nich meerschtendeels überjeheizt? (Lachen)

Frau Starsch: Ja, Jnädijste (stellt Butter und Brot und zum Schluß ein Körbchen mit Schrippen hin) dat werden Se ja ooch noch erleben, anerkannt is nich bei de Männer. Un de Schrippen stifte ik.

Frau Rohrbruch: das ist reizend von Ihnen.

Kroller (zu Frau Starsch, die das Tablett vom Bett nimmt und rausgehen will, halb großspurig, halb bittend): haben Se noch ne Flasche Wein im Haus, Frau Starsch?

Frau Starsch (überhört ihn): guten Appetit.

Kroller (ihr nach): ne Flasche Wein

Frau Starsch (in der Tür)

Kroller (nervös, aber mit Selbstbeherrschung): seit wann sind Sie schwerhörig, Frau Starsch?

Frau Starsch (setzt ein paar mal an, dann): wat macht Ihre Jicht! wie? können Se bald wieder in die Tasche langen (sie tut, als greife sie in die Tasche, geht raus und schlägt die Tür hinter sich zu)
(Lachen)

Scherwerz (hat inzwischen weiter ausgepackt)

Frau Rohrbruch (nickt ihrem Mann zu)

Rohrbruch (versteht): also den Wein spendiere ich.

Kroller: aber Mensch, du als Gast

Frau Rohrbruch: das gestatten die Herren doch, daß ich auch etwas zugebe zu dem Pick-nick.

Kroller (galant): unter diesen Umständen, gnädige Frau, das ist uns allerdings eine besondere Ehre.

Rohrbruch (zieht die Börse und nimmt ein Zehnmarkstück raus, es in der Hand haltend): also, zwei Flaschen wollen wir sagen, nicht wahr? Brauneberger.

Murx: feudal!

Kroller (hält die Hand hin): komm her

Rohrbruch (gibt ihm das Geld)

Kroller: Zehn Mark, Donnerwetter! (er geht selbstbewußt zur Tür) so (in der Tür, herrisch) Frau Starsch, ach bitte doch!

Frau Starsch (behäbig draußen): nu?! (sie erscheint in der Tür, sich die Hände an der Schürze abtrocknend)

Kroller (reicht ihr das Geldstück mit Pose): zwei Flaschen Brauneberger, verstehen Sie, zwei Flaschen .. Brau .. ne .. ber .. ger ..

Frau Starsch (sieht prüfend das Geldstück an und murmelt etwas, wendet sich dann, die Schürze abbindend zur Tür)

Kroller (setzt sich triumphierend an den Tisch)

Murx: däs war Trumpf!

Scherwenz (stellt die leere Schachtel beiseite)

Frau Rohrbruch: nun sieh mal Männe (weist auf die Teller mit Wurst und Schinken, die Scherwenz aufgehäuft hat) ist das nicht delikat? solche Braut

Scherwenz (tapsig galant, überreicht ihr ein Blumensträusschen, das aus dem Paket fiel)

Frau Rohrbruch: das darf ich nicht annehmen . . das hat Ihr Fräulein Braut für Sie bestimmt.

Scherwenz (verwirrt): ja

Kroller (kommt ihm zu Hilfe): kann die Spenderin eine bessere Verwendung wünschen, als daß ihre Blumen einem hohen Besuche geweiht werden?

Frau Rohrbruch (widerspricht): ooh, das glaube ich doch (zu ihrem Mann) hast Du das mit meinen Blumen auch gemacht? (sie nimmt die Blumen und sieht sich suchend um)

Tembeck (springt auf, nimmt ein Wasserglas vom Waschgestell, spült es etwas aus und schüttelt Wasser aus der Karaffe hinein)

Rohrbruch (hastig): nein, gewiß nicht, Kind.

Frau Rohrbruch (nimmt das Glas von Tembeck, stellt die Blumen hinein und setzt sie vor Scherwenz auf den Tisch): so sehen Sie, so wollen wir das machen. Und nachher nehmen Sie das Sträusschen mit auf Ihr Zimmer, das freut

Ihr Fräulein Braut mehr (scherzend) als schenken Sie es der schönsten andern Frau.

Scherwenz (verbeugt sich leicht verlegen): danke

(Während der Folge wird gegessen, alle bemühen sich der größten Aufmerksamkeit gegen Frau Rohrbruch; sie schneidet die Wurst vor und benimmt sich überhaupt leicht und ungezwungen mit etwas burschikosem Anhauch als Hausfrau)

Frau Rohrbruch (zu ihrem Mann): du, war denn das auch wahr?

Rohrbruch (selbstbewußt): aber Kind, deine Blumen haben immer auf meinem Schreibtisch gestanden.

Murx (herausplatzend): jawohl, stand hier immer alles voll Blumen

Frau Rohrbruch (leicht erstaunt): das kann nicht sein, so viel habe ich doch garnicht geschickt.

Rohrbruch (bezwingt seine Verlegenheit): na ja, die alten welkten, und frische kamen zu, so wurden es denn schon mal (mit einem wütenden Blick auf Murx) . . . meh . . re . . re . . . (zärtlich) . . . ich konnte mich nicht recht davon trennen

Murx (hastig): ja, ja, so meinte ich das auch.

Ich glaube, es liegt noch ein Sträusschen (er späht unters Bett und will sich erheben)

Frau Rohrbruch (erbleicht): wie?

Kroller (gibt ihm einen Stoß, daß er auf den Sitz zürückfällt): das ist meins, ich fands vorhin verwelkt in der Tasche.

Frau Rohrbruch (wieder beruhigt und lustig zu Murx): Sie sind ein zu spaßiger Herr, Sie erinnern mich an eine Freundin, die war auch immer so . . . so . . (bricht ab) Sie sind wohl sehr schwärmerisch veranlagt?

Murx (eifrig, geschmeichelt): O . ., gnädige Frau (sucht altverständig zu sein) nur, ich sage mir immer, so lange ich doch nicht ans Heiraten denken kann

(ausbrechendes Gelächter)

Kroller: nein, gnädige Frau, ich muß unserm Freunde beispringen, er findet sich in Damengesellschaft wirklich nicht recht aus.

Murx (wütend): du

Frau Rohrbruch (lenkt ab): haben Sie keine bekannten Familien?

Kroller (eifrig): o doch, und es ist sehr nett da.

Frau Rohrbruch: nun Sehen Sie

Murx: ja, es ist aber doch nicht (sucht nach Ausdruck)

Frau Rohrbruch: was denn?

Rohrbruch (unruhig): na, laßt nur.

Frau Rohrbruch (zu ihrem Mann): hast du dich früher auch vereinsamt gefühlt?

Rohrbruch (faßt zärtlich ihre Hand): erst jetzt weiß ich, wie einsam ich war

Frau Rohrbruch: erzählen Sie mir doch etwas von meinem Mann.

Rohrbruch (lenkt ab): wo bleibt nur der Wein?

Scherwenz (erhebt sich und geht raus): ich werde nachsehen.

Murx (springt auf): wir könnten bis dahin einen Schnaps trinken

Rohrbruch (spottet): Deinen Steinhäger?

Kroller (erhebt sich): ich habe einen Curaçao

Murx: ja ja . .

Frau Rohrbruch: Sie trinken süßen Schnaps?

Kroller: ich? nein.

Frau Rohrbruch (lacht): wer denn?

Kroller (leicht verwirrt): nun ja (in plötzlichem Einfall) meine Mutter war letzhin hier . . .

Frau Rohrbruch (arglos): so, Ihre Frau Mutter.

Rohrbruch (springt ein): du kannst dir übrigens die anderen Buden auch mal ansehen, Kind, bei Gelegenheit, vielleicht interess . . .

Frau Rohrbruch (springt auf und klatscht vor Vergnügen in die Hände): ja, die andern,

dann würde ich den vollständigen Eindruck bekommen. Wenn die Herren?! (Zustimmung)

Rohrbruch (unruhig): aber wir wollen sie doch erst zurecht machen lassen

Scherwenz (der mit entkorkten Weinflaschen im Arm und Gläser in der Hand reingekommen ist und alles auf dem Tische plaziert): mein Zimmer ist fertig, wie ich eben gesehen habe, das können gnädige Frau gleich

Frau Rohrbruch: aber das ist ja sehr interessant, ich brenne darauf . . . nachher trinken wir dann auf die ganze Kolonie, was Männe?

Rohrbruch (steht auf): na ja.

Murx (springt diensteifrig an die Tür)

Scherwenz: bitte . . .

Frau Rohrbruch, Scherwenz und Rohrbruch (gehen raus)

Kroller (lehnt hinter ihnen die Tür an, macht Faxen und balzt): o

Murx (fiebernd): hast du die Beine gesehn? die Knöchel?

Tembeck (unwillig): Ist hier Viehmarkt?

Murx: oh, Vieh (er stößt die geballten Fäuste nach unten) so mal Vieh sein, ganz Vieh sein (schlägt die Faust vor die Brust) toben, sättigen, leben, oooh . . . ich . . . ich glaube, danach wird man ein besserer Mensch.

Tembeck (tritt angeekelt zum Schreibtisch)

R o h r b r u c h (tritt ein zu Murx): es ist doch alles in Ordnung? keine Bilder? und so

M u r x (gereizt): reg dich nicht auf!

R o h r b r u c h: gut daß ich das hier noch rechtzeitig sah

T e m b e c k (mürrisch): das hing noch aus deiner Zeit (nimmt das Bild vom Schreibtischaufsatz und wirft es hinter den Vorhang) ich hab mich nicht weiter drum gekümmert.

R o h r b r u c h (getroffen): ach (wütend) ihr seid alle miteinander (verschluckt das Wort)

M u r x (im Herausgehen): und was bist du? du stinkst jetzt vor Feinheit.

R o h r b r u c h (lacht und sieht ihm kopfschüttelnd nach, wendet sich dann zu Tembeck): wir können vielleicht schnell mal unsere Sache durchsprechen (tritt zum Schreibtisch und blättert) was macht die Arbeit? Literatur en masse, was?

T e m b e c k: danach wäre die Aufgabe längst gelöst.

R o h r b r u c h: ja, Papier (nimmt ein Blatt auf) schau (liest) die Natur des Mannes muß als polygam angesprochen werden (legt das Blatt wieder hin, trocken) das mach dir ab.

T e m b e c k (erstaunt): wie?

R o h r b r u c h (kurz): Quatsch

T e m b e c k: ich glaube, das ist sogar noch ne Impfpocke von dir.

Rohrbruch (ärgerlich): früher, ja.
Tembeck (setzt sich auf die Bettkante): so.
Rohrbruch (ausbrechend): jawohl, krank, krank, immer krank. Ihr alle miteinander, mindestens überreizt (tippt sich mit dem Finger auf die Stirn) das Blut steht euch im Kopf, das Blut, die ganze Welt ist verzerrt, euch, ein Weib, ein Weib, weiter nichts.
Tembeck (fährt sich über die Stirn)
Rohrbruch (klopft ihm vertraulich auf die Schulter): ich weiß Bescheid, Junge, habs am eigenen Leibe erfahren. Und dann nicht mehr alle Gedanken voll haben, immer nur von der einen Qual (stöhnt) Teufel, ja, arbeiten, immer nur arbeiten, um etwas tot zu kriegen in sich
Tembeck (stiert vor sich hin)
Rohrbruch: Körper und Geist im Gleichgewicht haben, jawoll, im Gleichgewicht (reckt die Arme) verheiratet sein, die ganze Welt, alles ist verändert, innen und außen, Zentnergewichte fallen ab . . . du kriegst eine Kraft . . . eine Ruhe (lautes Gelächter draußen)
Rohrbruch (geht zur Tür und legt die Hand auf die Klinke)
Tembeck (schaut auf): was hast du?
Rohrbruch (unentschlossen, unruhig): nichts.
Tembeck (lächelt spöttisch)
Rohrbruch (barsch): was lachst du?

T e m b e c k: oh, die Ehe hat auch ihre Beunruhigungen, scheints

R o h r b r u c h (läßt die Klinke los und tritt ein paar Schritte in das Zimmer zurück, wütend): Beunruhigungen, verrückt, du bist verrückt (geht kurz entschossen wieder zur Tür) in einem Irrenhause soll man vorsichtig sein.

T e m b e c k (aufsässig): oh

R o h r b r u c h: ja, ihr seid eine Gefahr, ihr, grade ihr, für alle, eine Gefahr für das Ganze.

T e m b e c k (lacht laut auf)

F r a u R o h r b r u c h (tritt lachend ein, hinter ihr die andern): du, Männe, ich bin entzückt

R o h r b r u c h (mißtrauisch): wie?

F r a u R o h r b r u c h (zieht Murx am Arme vor): ja, hier, er ist wirklich ein Schwärmer.

R o h r b r u c h (gepeinigt): so?

F r a u R o h r b r u c h: ja wer sein Mütterchen so in Ehren hält

R o h r b r u c h (leicht erstaunt): Mütterchen?

F r a u R o h r b r u c h: ja, das Bild, über seinem Bett, hast du das noch nicht gesehen, gleich neben dem Kopfkissen?

R o h r b r u c h (erschrickt und starrt fassungslos auf Murx)

F r a u R o h r b r u c h (stutzt und wendet sich zu Murx): ohhhh . . .

Murx (verteidigt sich): nein, gnädige Frau, das hängt schon da, so lange, bitte sehr, bitte, die Tapete ist ganz dunkel dahinter

Frau Rohrbruch (impulsiv): das muß ich sehen (sie eilt raus)

Murx (ihr nach): bitte sehr, bitte (die Tür bleibt offen)

Rohrbruch (aufatmend): das hat er wohl geschickt ausgewechselt, wie?

Kroller (schlägt ihm auf die Schulter): Donnerwetter, Junge, dein Weibchen, Donnerwetter! da packt einen der ganze Jammer.

Scherwenz (nachdenklich): ja, Jammer

Rohrbruch (hat sich erholt und schwadroniert): ja, heiratet Kinder, das ist das einzig richtige. Heiraten, je eher, um so besser. Wirklich, wenn ich euch sagen kann

Frau Rohrbruch (tritt ganz verstört in die Tür und winkt ihrem Mann)

Frau Rohrbruch (hält sich das Taschentuch vors Gesicht): O, plötzlich, mir ist so (tritt ein und langt nach ihrem Mantel)

Rohrbruch und die übrigen springen diensteifrig zu

Rohrbruch (drängt alle beiseite und hilft seiner Frau in den Mantel): was ist geschehen?

Frau Rohrbruch (mühsam beherrscht): nichts, nichts, die Herren müssen mich schon

entschuldigen (sie geht mit leichtem Kopfnicken raus)
(Alle stehen betreten, blicken sich gegenseitig an und verbeugen sich noch nachträglich)

Rohrbruch (rafft Hut und Mantel zusammen und eilt seiner Frau nach): was ist denn nur los?

Tembeck (nach einer Weile): was war?

Kroller: ich weiß nicht (er fährt dann plötzlich hoch) oh?!

Tembeck und Scherwenz (blicken ihn an)

Tembeck (versteht): unmöglich

Murx (tritt in die Tür, selbstgefällig lächelnd; er sieht sich überrascht um): wo ist unser Besuch?

Tembeck (blickt ihn scharf an): fort

Kroller (nimmt ihn ebenfalls scharf ins Auge): der jungen Frau ist schlecht geworden

Murx (erst bestürzt, nickt dann sicher und selbstgefällig vor sich hin): jungen Frauen wird schon mal (lacht zynisch)

Kroller (gibt die Beobachtung beruhigt auf und setzt sich): na ja

Murx: das bringt das Heiraten mit sich.

Scherwenz: aber Rohrbruch ist glücklich. Wie hat er sich verändert.

Tembeck (trocken): ja

Kroller: Flitterwochen

Scherwenz: er liebt seine Frau.

Kroller (nachdenklich): Liebe, wißt ihr, was Liebe ist?
(Stumme Bewegung)

Kroller (halb zu sich): ich hab manchmal son Gefühl ne Träne im Auge, so zufrieden, mit Gott und der Welt, dankbar, müde, jugendduselig, aber dann bin ich immer satt.

Tembeck (still): Tier

Kroller (steht auf): nein, Mensch! ist s in dem Punkte verflucht unterscheidbar?

Murx (lacht zynisch): un de Weiber sind nich besser

Kroller (grunzt höhnisch): du mußt s ja wissen

Murx (steckt die Hände in die Taschen und geht selbstbewußt auf und ab): ja!

Kroller (wird wieder argwöhnisch, behält aber immer noch den spöttischen Ton): so?!

Murx (bleibt stehen und schreit ihm ins Gesicht): ja!

Kroller (faßt ihn plötzlich am Arm): du hast doch etwas mit der Frau gehabt!

Murx (erst bestürzt, dann frech): ich?!

Kroller: ja!

Murx: nein!

Kroller: Lügner!

Murx (stürzt sich auf ihn, sie ringen)

K r o l l e r (wirft M u r x zu Boden und kniet auf ihn)

M u r x (keuchend, wütend): Neidhammel!

K r o l l e r (stößt Murxs Arme von sich, daß die Fäuste auf den Boden schlagen und steht auf)

M u r x (springt auf, schäumend vor Wut): Neidhammel! Neidhammel! ja . . Großmäuler, ihr! ich rühr kein Weib an! ich? habt ihr nicht gesehen, wie sie mich bevorzugt hat, vor euch allen? (mit Pose und verschränkten Armen) nicht nein gesagt hat sie, nicht mal abgewehrt (prahlt und höhnt) ein Rendezvous hab ich verabredet, ein Rendezvous mit ihr, jawoll, nichts gesagt hat se, aber sie kommt, sie kommt, das hab ich ihr ange . . .

K r o l l e r (hebt die Fäuste gegen Murx, als wolle er ihn niederschlagen, wendet sich dann aber voll Ekel ab)
(Alle wenden Murx den Rücken)

M u r x (verständnislos, betroffen): was, was, wenn ihr mal Weiber habt

K r o l l e r (wendet sich um und weist mit erhobener Hand zur Tür)

M u r x (schlotternd, stammelnd): w . . . w . . . das . . das . . . laß ich mir nich gefal . . .

K r o l l e r (wendet ihm wieder verächtlich den Rücken)

M u r x: ge . . . g . . . ge . . fallen . . . (er ballt im Wutanfall die Fäuste als wollte er sich auf Kroller stürzen, klappt dann aber plötzlach ab und wankt raus)

K r o l l e r (trommelt erregt mit den Knöcheln auf den Tisch, nach einer Weile): so. Was sagt ihr nun?

T e m b e c k (zuckt die Schultern und wendet sich zum Schreibtisch, wo er in Papieren blättert)

K r o l l e r: . . . die . . . Blamage.

S c h e r w e n z (steht nachdenklich am Fenster): armer Kerl

K r o l l e r (braust auf): ein Schuft, ein Schuft!

S c h e r w e n z (hebt abwehrend die Hände)

K r o l l e r: du?!

S c h e r w e n z (ruhig): wir brühen alle in demselben Kessel

M u r x (stürzt rein in wilder Aufregung, zermürbt und zerschlagen, schreiend): ihr . . . ihr . . . wie . . wie . . . helft . . . helft . . . mir . . . mir doch . . . ich sehe . . . seh ich . . . sie war arglos . . . . so arglos . . . . (schlägt sich verzweifelt vor die Brust) ich . . . Lump! elender Hund! (alle haben sich von ihm abgewendet; Scherwenz steht am Fenster, Kroller hat am Schreibtisch ein Zeitungsblatt aufgenommen und liest, Tembeck blättert am Schreibtisch)

S c h e r w e n z (nach einer schweren Pause): die Sonne kommt heute nicht mehr durch.

T e m b e c k (nimmt mit belegter Stimme das Gespräch auf): dann kommt sie morgen

S c h e r w e n z: am morgen, ja, morgen (gähnt)

K r o l l e r (blättert in der Zeitung): da ist doch schon wieder, eins, zwei, ja, alles Lustmorde.

M u r x (der ganz vernichtet dagestanden und mehrfach zum Sprechen ansetzend von einem zum andern geschaut hat, zuckt bei dem Worte „Lustmorde“ zusammen und stammelt etwas unverständliches; dann schleicht er, sich noch einmal scheu umblickend, wankend hinaus)

T e m b e c k: was sagt er?

(Alle schweigen)

S c h e r w e n z (wendet sich nach einer Pause um, bestimmt): und er ist d o c h ein armer Kerl! trotz allem (geht zur Tür) in solchen Stunden braucht der Mensch einen anderen, ich werd ihm zureden, er soll umsatteln, Medizin studieren, hat schon manchen geheilt, so n paar Leichen sezieren. Das macht nüchtern (er geht raus)

K r o l l e r (macht eine Gebärde des Ekels): oah! (setzt sich und stützt den Kopf in die Hand)

T e m b e c k (blättert am Schreibtisch)

S c h e r w e n z (tritt ein, bestürzt): er hat sich eingeschlossen, das tut er doch sonst nicht

T e m b e c k (erschrocken): er hat Gift, er sprach von . . er hat sichs besorgt

K r o l l e r (unwillig): Quatsch! schlafen lassen, er schämt sich, das ist alles. Zu weiterm langt seine Energie nicht mehr. Und w e n n , was ist an ihm verloren?

S c h e r w e n z: was ist an uns verloren?

K r o l l e r (steht auf): nun, ich bin noch nicht so weit! und ehe verstumpft, verseucht, verzehrt, hols der Teufel (schenkt sich ein Glas ein) bei meines Vaters Gut, der Nachbar, eine alte ehrliche Haut, mein Mädel hat Bäckchen wie Äppel. Die Klitsche ist nicht groß, aber wenn man selbst mit arbeitet . . . Ich häng den ganzen Dreck an n Nagel und werde Bauer (trinkt)

S c h e r w e n z (stumpfsinnig): eigener Herd auf eigenem Grund, am Ende ein Weg für Viele

T e m b e c k (schnappt auf): Bodenreform.

K r o l l e r (setzt das Glas auf): ihr seid alle beide verrückt! total verrückt!

S c h e r w e n z (geht raus): gute Nacht!

K r o l l e r: und der hat wirklich einen bösen Knacks.

T e m b e c k (hat sich an den Schreibtisch gesetzt und beginnt eifrig zu schreiben)

K r o l l e r (tritt zu ihm): was hast du?

T e m b e c k (fährt auf): nun wieder nichts, gar nichts! (er wirft ärgerlich die Feder hin) eins,

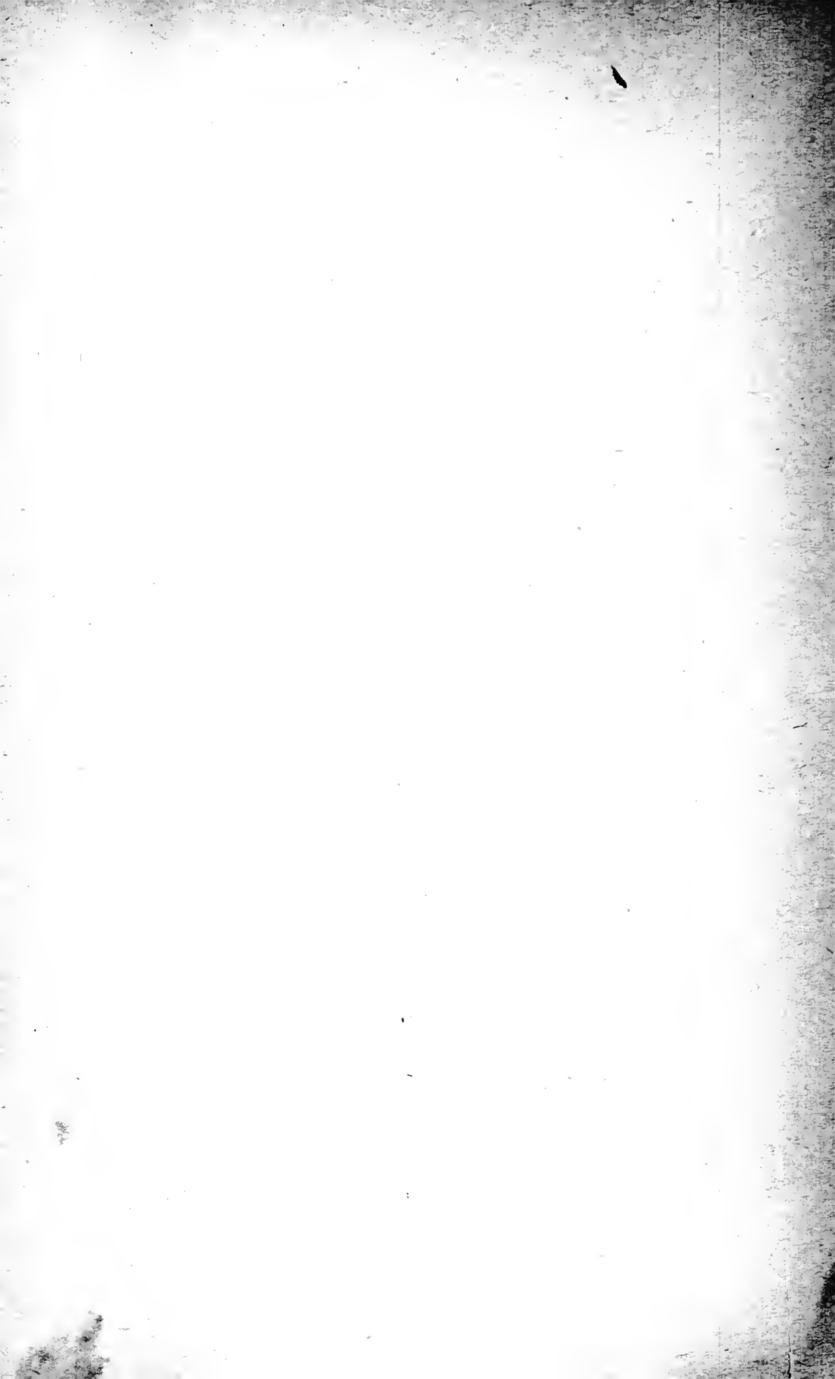
oder e i n e s doch (springt auf) w i e es ist, ist es eine Verschwendung von Menschenkraft sondergleichen.

K r o l l e r (stutzt): so? ach. Na siehst du. Donnerwetter! schreib das hin! führ es aus, beweis es, tausend Beispiele warten, genug zu tausend Doktorarbeiten.

T e m b e c k (lacht bitter auf)

K r o l l e r (ruhig und gleichmütig): nun es ist doch was! mach d u deine Arbeit, und i c h heirate. So hilft sich jeder wie er kann! nur gesund! Heilst du nicht Jahrtausende mit den paar Bogen Papier, heilst du nur d i c h! so meine i c h's! (er tritt vom Tisch, schenkt ein, hebt das Glas, als trinke er jemandem zu) Prost Rose! (trinkt, schlenkert das Glas aus, stellt es hin und geht raus) ich reise noch heute!

Ende



Verlag Der Sturm / Berlin W 9

Sturm-Bücher

I: August Stramm
Sancta Susanna

II: August Stramm
Rudimentär

III: Mynona
Für Hunde und andere Menschen

IV: August Stramm
Die Haidebraut

V: August Stramm
Erwachen

VI: Aage von Kohl
Die Hängematte des Riugé

VII: Adolf Behne
Zur neuen Kunst

VIII: August Stramm
Kräfte

IX: Aage von Kohl
Die rote Sonne

X: Aage von Kohl
Der tierische Augenblick

XI: August Stramm
Geschehen

XII: August Stramm
Die Unfruchtbaren

Jedes Buch 50 Pfennig

Sturm-Künstler / Lichtbildkarten

I: August Stramm †
II: Herwarth Walden
III: Jacoba van Heemskerck

Jede Karte 20 Pfennig

Die beiden Sammlungen werden fortgesetzt

Verlag Der Sturm / Berlin W 9

Der Sturm
Monatsschrift für Kultur und die Künste

Die Zeitschrift erscheint am fünfzehnten jedes Monats / Jedes Heft enthält Holzschnitte, vom Stock gedruckt

Gewöhnliche Ausgabe: Das Jahr 6 Mark / Ausland 8 Mark / Einzelheft 80 Pfennig / Durch den Buchhandel oder vom Verlag Der Sturm Berlin W 9 zu beziehen

Sonderausgabe: Ungebrochene Ausgabe auf holzfreiem Papier / Versendung in Rollen / Nur durch den Verlag Der Sturm Berlin W 9 zu beziehen / Das Jahr 12 Mark / Ausland 14 Mark

Die Zeitschrift Der Sturm begann am 1. April 1916 den siebenten Jahrgang

Preise der früheren Jahrgänge / Vollständige Ausgabe

	Gewöhnliche Ausgabe:	Sonderausgabe:
Erster Jahrgang:	25 Mark	—
Zweiter Jahrgang:	20 Mark	—
Dritter Jahrgang	20 Mark	—
Vierter Jahrgang:	vergriffen	20 Mark
Fünfter Jahrgang:	6 Mark	12 Mark
Sechster Jahrgang:	6 Mark	12 Mark

Einzelhefte: erster bis fünfter Jahrgang 1 Mark / Sechster Jahrgang 80 Pfennig

Kunstausstellung Der Sturm

Leitung Herwarth Walden

Ständige, monatlich wechselnde Ausstellung

Berlin W 9 Potsdamer Straße 134 a

Geöffnet täglich 10—6 / Sonntags 11—2 Uhr

Tageskarte 1 Mark / Jahreskarte 6 Mark

Der Sturm veranstaltet Ausstellungen in Deutschland und im gesamten Ausland

Gesamt- und Sonderausstellungen der Sturm-Künstler

Anfragen beantwortet Der Sturm / Berlin W 9

Den Besuchern der Sturmausstellungen ist die Besichtigung der Privatsammlung Walden Berlin W 9 Potsdamer Straße 134 a jeden Montag und Donnerstag nachmittags 4—5 Uhr gestattet. Die Sammlung enthält etwa zweihundert Gemälde Zeichnungen und Bildwerke der neuen Kunst

---

Verein für Kunst

Leitung Herwarth Walden

Dreizehntes Jahr 1. April 1916 bis 31. März 1917

Jahresbeitrag: 20 Mark

Rechte der Mitglieder: Freier Bezug der Zeitschrift Der Sturm / Freier Besuch aller Sturmausstellungen

Jedes Jahr frei eine Sturmpublikation im Verkaufswert von 10 bis 20 Mark

---

Druck von Carl Hause, Berlin SO 26, Mariannenplatz 23.